AUSFLUG

Auf zur Tate Modern!

Selbst wer London und die Tate Modern an der Bankside schon besucht hat, sollte zurückkehren zum von den Schweizer Star-Architekten Herzog & de Meuron gestalteten Kunsttempel. Auf sieben verschiedenen Stockwerken befindet sich eben nicht nur moderne Kunst – im siebten Stock notabene ein Restaurant und eine Bar –, sondern auch zeitgenössische Ausstellungen zu Problemen unserer Zivilisation. Das Gezeigte wechselt regelmässig, so dass man Tate Modern mehrmals jährlich besuchen sollte.

So steht ab dem 22. Mai und noch bis zum 31. August 2008 die Ausstellung «Street & Studio» über die urbane Geschichte der Fotografie an. Über 350 Aufnahmen, die bis in die späten Jahre des 19. Jahrhunderts zurückgehen, gibt es zu bewundern – darunter von so bekannten Fotografen wie den kürzlich verstorbenen Henri Cartier-Bresson oder Norman Parkinson.

Weitere Informationen zu den aktuellen und zukünftigen Projekten im Internet unter www.tate.org.uk/modern. Wichtig zu wissen: Der Eintritt zur Tate Modern ist gratis, die einzelnen Ausstellungen kosten hingegen, was zwischen rund fünf und elf Pfund variiert. Das einstige Ölkraftwerk ist von Sonntag bis Donnerstag von 10 bis 18 Uhr sowie von Freitag bis Samstag von 10 bis 22 Uhr geöffnet (letzter Eintritt in die Ausstellungen um 17.15 respektive um 21.15 Uhr). Im Sommer lädt die Wiese vor der Tate Modern bei der Themse zum Sonnentanken ein (siehe Bild oben).

LONDON

Fallendes britisches Pfund, neue Attraktionen und gutes Essen: Es gibt wieder mehr Gründe, der Hauptstadt einen Besuch abzustatten.

Die gute Nachricht zuerst: Die Tatsache, dass das britische Pfund in den letzten sechs Monaten gut 17 Prozent gegenüber dem Schweizer Franken verloren hat, ist eine willkommene Schonung des Portemonnaies. Denn dass London selbst für Schweizer teuer ist, zeigt sich bereits bei der rund 20-minütigen Fahrt mit dem zwar durchaus bequemen und sauberen «Heathrow Express» bis zum Bahnhof Paddington. Sie kostet 14 Pfund oder umgerechnet knapp 28 Franken – pro Weg versteht sich. Die Reiseberater tun deshalb gut daran, wenn sie den Städtereisen-Kunden London-City als Flughafen empfehlen. Die Wege im kleinen Airport sind kurz, und mit der Docklands Light Railway (DLR) ist man schon in spätestens 20 Minuten vom City-Flughafen mitten in der Stadt. Diese Fahrt kostet zudem knapp 3 Franken.

Freilich tut man London unrecht, wenn nur die Preise ein Thema sind. Die Weltstadt an der Themse mit ihren 233 Nachtclubs, 3800 Pubs, über 6000 Restaurants und nahezu 21 000 verschiedenen Taxis befindet sich in einer dynamischen Entwicklung, was sich Besuchern besonders schön bei einem Spaziergang von der Westminster- bis zur Tower-Brücke zeigt. Zuerst sticht das von British Airways mitfinanzierte London Eye ins Auge. Wären da nicht die endlosen Warteschlangen, müsste man den Besuch unbedingt empfehlen, denn Big Ben, St. Pauls'-Kathedrale und weitere Monumentalbauten sehen auch aus der Vogelperspektive beeindruckend aus.

Beeindruckend ist es danach auch, die vielen Strassenkünstler zu beobachten, die

South Bank live: Südlich der Tower Bridge befindet sich das Reich der Strassenkünstler.

sich am Uferweg entlang der Themse ein Stelldichein geben. Unterwegs tauchen die Tate Modern (siehe Text auf der linken Seite), aber auch immer wieder neue Restaurants auf, die in die ehemaligen Lagerhallen eingezogen sind. Der Spaziergang entlang der Themse, die einen der längsten Uferwege Europas hat, zeigt das attraktive und moderne Gesicht von London. Etwas versteckt, im Schatten des Towers of London, befindet sich St. Katherine Docks mit Boutiquen, Cafés und Restaurants, die gerade bei schönem Wetter – und auch das gibt es in London – unter freiem Himmel einladen.

Schuld ist, wer schlecht isst!

Mit einem weiteren Vorurteil muss man aufräumen. Wer heute in London schlecht isst, ist selber schuld. So haben die rund 100 000 Franzosen in der Stadt dafür gesorgt, dass sich das kulinarische Angebot weg von Fish & Chips hin zur famosen Cuisine entwickelt. Beweise dafür liefer der bereits erwähnte Stadtteil South Bank mit Lokalen wie Skylon, Canteen, Ping Pong oder Bincho Yakitori. Das Vanilla (www.vanillalondon.com) wiederum steht mit seinem weissen Dekor für die Vertreter von trendigen Bars, die gleichzeitig Restaurants sind.

Wem es etwas mehr nach Nostalgie in der einstigen Weltmacht zumute ist, sollte sich an das Ritz London halten. Obwohl die Queen in diesen Tagen eine Feier zu ihrer Diamantenen Hochzeit in eben diesem Traditionshotel abgesagt hat, lohnt sich der Besuch des Afternoon Teas – «very British, indeed». Bei Zimmerpreisen ab umgerechnet knapp 800 Franken gehört das Haus im Stadtteil Piccadilly und in der Nähe des Green Parks zu den nobelsten Adressen der britischen Hauptstadt. Die Bar ist eine Institution.

Reto E. Wild

CITYTIPS

Restaurants

WAGAMAMA
www.wagamama.com
Der Beweis, dass London nicht immer teuer sein muss: Die schmackhaften asiatischen Nudelgerichte bei Wagamama (Bild oben) bieten ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis für ein Mittagessen. Inzwischen gibt es rund zwei Dutzend Filialen des erfolgreichen Konzepts. Kontakte im Internet.

WILD HONEY
St. George Street 12
Tel. 0044/20 775 89 160
www.wildhoneyrestaurant.co.uk
Das «In»-Lokal eröffnete erst im Juli 2007 und befindet sich unweit der Oxford Street in einer ruhigen Seitenstrasse von Soho. Die Küche ist international mit einem französischen Einschlag. Schöne Weinkarte, etwas überteuerte Menüs.

ROYAL CHINA
Queensway 13
Tel. 0044/20 72 21 25 35
www.royalchinagroup.co.uk
Einer der Lieblings-Chinesen von «Heimweh-Londoner» Herbert Weber. Der Travelhouse-Manager lobt die konstant gute Qualität und Dim-Sum am Samstag- oder Sonntagmittag. Insgesamt gibt es drei Filialen.

Nachtleben

Das Angebot mit allein 233 Nachtclubs ist riesig. Um sich eine aktuelle Übersicht zu verschaffen, lohnt es sich, «TimeOut» an einem Kiosk zu kaufen. Von «Adelaide» bis «Windmill» sind sämtliche Ausgehlokale aufgeführt.

FABRIC
www.fabriclondon.com
Unlängst feierte der Club an der Charterhouse Street 77a mit Techno-, House- und Elektromusik seinen achtjährigen Geburtstag, wobei seit der Gründung die Warteschlangen lang sind und Mitglieder (pro Monat sechs Pfund) Vorzug haben.